

Der Pferdekampf bei Vorbasse, 29. Februar 1864

Einführung Im

April 1991 veranstaltete das damalige Boye's Auction House eine internationale Auktion in London. Unter den Effekten befand sich eine sehr große Sammlung von Lineol- und Elastolin-Figuren sowie einige Gemälde. Als Katalognummer 853A wurde ein Ölgemälde von FKK Hansen Reistrup mit dem Motiv Reiterduell bei Vorbasse am 29. Februar 1864 verkauft. Das Gemälde misst 175 x 75 cm und ist mit KHR 1911 signiert. Die Schätzung des Auktionshauses lag bei 5.000-6.000 GBP.

Über den Ausgang der Auktion liegen mir keine detaillierten Informationen vor, daher ist nicht bekannt, ob, an wen und ggf. zu welchem Preis das Bild verkauft wurde. Das Gemälde ist sehr beeindruckend und ich zeige hier eine Reproduktion der Abbildung im Auktionskatalog.

Das Gemälde



Die Geschichte

Anhand einer Quelle in *Historischer Bericht zum 5. Dragonerregiment - Herausgegeben anlässlich des 250-jährigen Jubiläums des Regiments* von Oberstleutnant E. Leschly, Randers 1929, lässt sich über die Situation, die den Ausgangspunkt für das Gemälde bildet, folgendes feststellen:

"... Während des Aufenthaltes hier [im Gebiet westlich von Vejle/südlich von Jellinge] wurde die Moral durch die Informationen über erhöhte Dragoner beim 4. Geschwader des 6. Dragoner-Regiments Niels Kjeldsens heroische Schlacht bei Blaaekjær Skov am 28. Februar 1864 und über das Kavallerie-Duell bei Vorbasse am 29. Februar 1864 - wahrscheinlich unsere schönste Kavallerie-Heldentat im 2. Schleswig-Krieg - wo das Geschwader Moe (5. / 3. Dragoner-Regiment) wurde während einer Pferdeparade von 2 preußischen Schwadronen des 1. Westfälischen Husaren-Regiments überfallen. Erst kleinere Teile des Geschwaders und später die Hauptstreitkräfte der Eska-Drohne griffen die feindlichen Husaren rücksichtslos und größtenteils mit bloßem Pferd an. Bei dieser Gelegenheit zeichneten sich besonders Leutnant W. Saurbrey und Warden Jøns aus. In beiden Fällen zeigten die dänischen Dragoner ihren hervorragenden Waffengebrauch und verdienten sich den Respekt des Feindes.

Nach dem Kavallerie-Duell bei Vorbasse brauchte Squadron Moe einige Tage Ruhe und wurde am 3. März als Patrouillenkommando in Vestereggen durch die 3./5. ersetzt. Dragoner-Regiment unter Meister Printzen. Nach ein paar Tagen Ruhe zog Eskadron Moe wieder nach Westen und schloss sich mit Eskadron Printzen zusammen, um ein "linkes Patrouillenkorps" unter dem Kommando von Ritmaster Moe zu bilden. ..."

Ganz links im Bild sind zwei der genannten Personen zu sehen, die zu Pferd angriffen – ein Offizier (mit Feldmütze und leichtem Mantel) und ein Dragoner. Obwohl das Rendering nicht "einen großen Teil auf nacktem Pferd" zeigt, ist das Detail enthalten.

Der Pferdekampf bei Vorbasse, 29. Februar 1864

Ein paar Beobachtungen zur Organisation, Uniformierung und was die Pferde ausgesetzt waren

Organisation

Hinsichtlich der Organisation des 5. Dragoner-Regiments im 2. Schleswigschen Krieg zeigt sich, dass das Regiment, das in den Krieg zieht, aus fünf Eskadrons besteht, von denen die 5. im Oktober 1863 aufgestellt wurde. Kommandierende Offiziere, Gefreite und Pferde von der anderen Staffeln bildeten den Kader. Älteres Personal und neu angeschaffte Pferde wurden gleichmäßig auf alle fünf Staffeln verteilt; die Pferde waren fast alle unvorbereitet. Am 24. Dezember 1863 erhielt das Regiment den Befehl, die 6. Eskadron aufzustellen, was nach dem gleichen Prinzip geschah - „... die anderen Eskadronen mussten wieder Personal und Pferde abgeben und erhielten als Ersatz ältere weniger routinierte, teilweise schlecht ausgerüstete, gerade einberufene Leute sowie neu gekaufte, ziemlich rohe Pferde. Es versteht sich von selbst, dass diese Erweiterung, die die Kavallerie stärken sollte, eher in die entgegengesetzte Richtung wirkte. ...“

Bis Ende Januar 1864 sind alle sechs Staffeln in voller Stärke und nach einer intensiven Trainingszeit einigermaßen kooperativ. Ein Geschwader bestand aus ungefähr 130 Mann:

1 Reitmeister, Schwadronführer 2
Leutnants 1 Aufseher 1
Quartiermeister 3 Wachmeister 2
Unteroffiziere

120 (ungefähr) Unteroffiziere und Gefreite, dazu Trompeter, Hufschmiede, Sattler usw.

Uniformierung

„Die Versorgung mit Uniformhüllen war weitgehend mangelhaft. Die meisten beschworenen Dragoner hatten jedoch sowohl Umhang als auch Helm, aber das war auch das Ende ihrer Uniform. Noch wenige Monate nach Kriegsausbruch gab es bei den Staffeln Menschen, die Zivilhosen in den langen Stiefeln, Zivilmänteln oder Islandpullovern unter dem Umhang trugen.

Der Reitersäbel wurde nicht selten in einem Seil um die Hüfte getragen. Die Mängel wurden nach und nach durch Lieferungen aus dem Munderingsdepotet in Kopenhagen behoben, aber es ging nur langsam - sehr langsam.“

Was die Pferde ausgesetzt waren

Während des Rückzugs von Schleswig nach Kolding marschiert das 5. Dragonerregiment am Morgen des 8. Februar 1864 von Aabenraa nach Haderslev - 30 Kilometer im Trab über schnee- und eisbedeckte Straßen. Dann wird das Regiment über Christiansfeld nach Kolding beordert, das um neun Uhr erreicht wird. Über den Marsch von Haderslev nach Kolding heißt es:

„... Es war eine sehr harte Reise. Beim ruppigen Ausreiten am Morgen auf der rutschigen Straße hatten viele der Pferde einen oder mehrere Hufe verloren, woraufhin das Horn an den Hufen recht schnell abgenutzt war, so dass die Hufe bluteten. Niemand in der marschierenden Truppe konnte einen Notschlag ausführen, da die Hufschmiede im vorausgeschickten Zug saßen. Um die Pferde zu schonen, wurde befohlen, sie abzusetzen und zu schleifen, und nun schleppten die Dragoner in großen Mänteln sich und ihre müden Pferde in Doppelkolonne mit offenen Gliedern die Straße entlang. Zwei blutige Streifen bildeten sich auf dem weißen Schnee gerade von Haderslev nach Kolding, die erst am 8. um 7 Uhr nachmittags erreicht wurden. ...“

Wie um die Folter zu vervollständigen, gab es keine Befehle darüber, was das Regiment tun sollte, wenn es Kolding erreichte, oder wo es Quartier nehmen sollte. So dauerte es auf Koldings Straßen bis 2 Uhr morgens - bei dickem und dichtem Schnee! Erst dann kam der Befehl, um Gudsø, etwa 10 Kilometer nordöstlich von Kolding, Quartiere zu beziehen.

Glücklicherweise stieß das Regiment überall auf große Sympathie bei der Bevölkerung und „... in Dörfern wie auch in Städten, die in der Nähe von Nestern lagen – die Bewohner brachten den müden Dragonern Eimer mit heißer Milch oder heißem Kaffee und Weizenbrot. Während der langen Wartezeit auf den Straßen von Kolding zeigten die Einwohner auch große Freundlichkeit gegenüber dem Regiment, ja, viele brachten sogar warmes Essen unter die Leute.“

Pro Finsted

¹ 1932 wurden das 3. und 5. Dragoner-Regiment unter dem Namen Juyske-Dragoner-Regiment zusammengefasst.